Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 6 (1908)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hätte. Solche Fälle beobachten Sie bei Herzfranken, bei Krebsleidenden, bei Krampfadern 2c.

Wenn Sie diese beiden Thrombosen, die feptische und aseptische, gut verstehen, so können Sie jede Thrombose bei irgend welcher Krankheit auf irgend eine dieser beiden Ursachen zurückführen. So z. B. werden Sie bei Thyphus sofort an die Thyphusbazillen benken und die Entstehung der Thrombose ähnlich ausmalen wie bei der septischen Thrombose des Kindbett= fiebers.

Bei einem alten Manne, der an Altersschwäche leidet, wird das schwache Herz die Hauptrolle spielen und bei Scharlach leiden die Gefäßwände unter dem Gifte biefer Krankheit.

(Fortsetung folgt.)

Areisschreiben an die ichweig. Bebammen.

Geehrte Frauen!

Seit Ginführung des neuen Erhebungsinftems der Todesursachen vermittelst der konfidentiellen Sterbekarte kommt jede Hebamme hie und ba in den Fall, beim Tode von Neugeborenen, bei deren Geburt tein Arzt anwesend war, die Frage nach der Todesurfache beantworten zu müffen, sei es durch persönliche Ausfertigung der fta tiftischen Zwecken dienenden Sterbefarte, fei es durch Ausstellung des Totenscheins, der für die Eintragung der Todesursache in die Zivilstands= register maßgebend ift.

Da nun der Wert der Todesursachenstatistif im wesentlichen von einer gleichmäßigen und richtigen Beantwortung der Frage abhängt, so dürften einige kurze Bemerkungen, wie die Ur-sachen von Totgeburten und der Sänglingssterblichkeit zweckentsprechend anzugeben sind, nicht überflüffig erscheinen.

Bor allem ift bei Sterbefällen bon Rengeborenen genau auseinander zu halten, ob ein Rind totgeboren murde, oder ob es lebend zur Welt kam und erst kurze Zeit nach der Geburt starb. Als totgeboren sind jene nach dem sechsten Schwangerschafts monat geborenen Rinder zu betrach ten, die nach der vollständigen Trennung vom Mutterleibe nicht geatmet haben. Kinder, die nach der "Abnabelung, wenn auch nur kurze Zeit, geatmet haben, sind somit als lebendgeboren zu bezeichnen.

Run genügt es aber nicht, wenn auf bem Totenschein oder auf der Sterbekarte als Todes= ursache einsach eingetragen wird "Totgeburt"; ebenso ist die Angabe "unmittelbar nach der Geburt gestorben" für die Todesursachenstatistik wertlos. Der Erund, warum das betreffende Kind nicht lebend zur Welt kam oder kurz nach der Geburt starb, sollte, wenn immer möglich, beigefügt werden. Zur Aufklärung geben wir nachstehend zwei kurze Uebersichten, wie diese Ursachen zu klassischen damit die nach jenen Angaben festgestellte Todesursachenstatistik ihren Hauptzweck, der Gesetgebung über die öffentliche Gesundheitspflege als Grundlage zu dienen, erreichen fann.

Sie würden uns sehr zu Dank verpflichten, wenn Sie in Zukunft die Totenscheine und Sterbekarten biefen Berzeichniffen gemäß ausfüllen würden.

Mit Hochachtung!

Eibg. ftatistisches Bureau, Der Direktor:

Dr. Guillaume.

Schema für die Feststellung.

- a) der Urfachen der Mortinatalität.
 - I. Krankheiten der Mutter und Schwanger= schaftsstörungen. (Rieren = Entzündung, Eclampsie 20.; Sturz, Schreck, Ueberan= itrenauna.)

- II. Mißbilbungen und Arankheiten des Mutterkuchens. Vorliegen der Placenta, vorzeitige Lösung der Placenta, Nachgeburtsblutungen 2c.)
- Mißbildungen der Frucht. (Waffertopf 2c.)

Bedenenge der Mutter.

- Behlerhafte Lage und anormale Geburts-vorgänge. (Gesichts- Quee-, Juß-, Steiß-lage; Borsall oder Umschlingung der Nabelschnur, vorzeitiger Blasensprung; Zangengeburt ober andere geburtshülfliche Operationen 20.)
- b) ber Urfachen ber Sängling sfterb= lich teit.
 - I. Folgen des Geburtsvorganges. (Lange Geburtsdauer wegen fehlerhäfter Lage ober Beckenenge: Borfall, Druck ober oder Beckenenge: Umschlingung der Nabelschnur; geburts= hülfliche Operationen 2c.)

Bildungsfehler aller Art. (Baffertopf, Geschwülste 2c.)

Frühgeburt mit Angabe der Schwangerschaftsbauer und der vermutlichen Ursache (3. B. Frühgeburt im 7. Monat infolge Lungenschwindsucht der Mutter).

IV. Lebensschwäche mit Angabe ber vermut= lichen Ursache (3. B. Lebensschwäche bei hochgradiger Blutarmut und mangelhafter Ernährung der Mutter).

V. Krankheitszustände des Kindes. (Ernäh= rungsftörungen bei "Bruftfindern" und fünstlich ernährten Neugeborenen, Rrantheiten ber Atmungsorgane, Gichter, Gelbsucht, Rabelschnurentzundungen 2c.)

Säuglingsfürsorgestelle in Bern.

Seit längerer Zeit hat Hr. Dr. Regli, Kinderarzt, sich mit dem Gedanken getragen, auch in Bernieine Einrichtung ins Leben zu rusen, welche mit helfen foll, unfere Rleinen zu schützen bor den Gefahren, die sie schon im zartesten Alter dem Tod ausliefern. Die noch immer große Sterb= lichkeit der Kinder im erften Lebensjahr ift fehr oft die Folge von Verdauungsftorungen, von unzweckmäßiger Ernährung. Unablässig ist man seit langem bemüht, Mittel und Wege zu finden, für unsere Kleinen eine geeignete Nahrung für unsere Kleinen eine geeignete herzustellen. Die verschiedensten Milchsorten wurden in den Handel gebracht, die verschie densten Kindermehle als das Beste empfohlen, allein die Kindersterblichkeit ift groß geblieben. Man ift dann zurückgekommen auf die natürlichste Ernährung durch Muttermilch und arbeitet nun mit Hochdruck darauf hin. Stillprämien für Mütter, Stillprämien für die Hebammen, man sollte meinen, die beiden hätten auch ohne Prämien ein Interesse, der leider etwas aus der Mode gekommene Ernährungsweise burch bie Bruft Geltung zu verschaffen, wiffen wir doch genau, welch großer Borteil es für einen Saugling ift, wenn er mit Muttermilch groß gezogen wird. Man kann wohl sagen "groß gesogen", ift doch betont worden, daß sie sogar dis hinauf zu den Rekruten, alfo auf das ganze Wachs tumsalter, körperlich und geistig einen günstigen Einfluß habe. Ich bin überzeugt, wir Hebammen wollen alle gern mithelfen, unser etwas verzärteltes Geschlecht zu fräftigen, die Frauen zu überzeugen, daß es nichts Schöneres gibt, als ein Kindchen zu ftillen, wenn es auch nur einige Wochen sein kann. Wenn wir dann bei guten Resultaten eine Pramie erhalten, mag es wohl sein, daß das auspornt; das Säugungsgeschäft ist ja manchmal sehr mühsam und ver-langt von Seite der Hebamme eine große Ueberredungstunft, gar, wenn die Frauen wegen wunden Warzen große Schmerzen ausstehen. Wo ein Kind nicht gestillt werden kann, ift die Frage stets schwierig zu beantworten, welche Milch die zuträglichste sei. In großen Städten Deutschlands, besonders in Berlin, wurden Säuglingsheime eingerichtet und, "Schweizer Hebamme" in der Dezembernummer

1907 berichtet, hat auch Bafel ein muftergültiges Sänglingsheim mit Milchküche. Wie Berr Dr. Regli in Ermangelung eines Säuglingsheims bei uns den Säuglingen helfen möchte, hat er am 30. Januar in einem Bortrag im Groß= ratssaal dargetan, wo sich eine zahlreiche Zu-hörerschaft eingesunden hatte. Wir lesen darüber im "Bund" solgendes:

Wir haben bereits mitgeteilt, daß eine größere Versammlung im Großratssaal am Freitag Abend die Errichtung einer Säuglingsfürsorgestelle beschlossen hat. Daß wir damit etwas Notwendiges und Zeitgemäßes tun, veranschaulichen folgende Bahlen aus der eidgenöffischen Statistif vom Jahre 1904, welche sich auf Die Stadte Bafel und Bern beziehen. Bafel: Auf 100 Lebendgeborne 13,3 % Todesfälle bon Kindern unter 1 Jahr, worunter 4,75% urfacht durch Magen Darmerkrankungen. je 100 Sterbefällen insgesamt betrifft es Kinder unter 1 Jahr: 24%, wovon 8,5% durch Magen-Darmerkrankungen. Bern: Auf 100 Lebendgeborene: 12,2 Todesfälle von Kindern unter 1 Jahr, worunter 3,75% verursacht durch Magen-Darmerkrankungen. Von je 100 Sterbefällen insgesamt betrifft es Kinder unter 1 Jahr: 20%, wovon 5,5% durch Magen Darmerfrankungen.

Diese hohe Sängling sfterblichteit bildet eine wirtschaftliche und nationale Gefahr für unser Land. Angeregt durch die mustergültige Institution Basels auf dem Gebiete der Säuglingsfürforge, welche durch Professor Feer geschaffen worden ist, hat sich Herr Dr. Regli in Bern entschlossen, auch in Bern an die praktische Lösung dieser Frage heranzutreten.

Nach den Ausführungen von Dr. Regli würde das Personal der Fürsorgestelle aus einem sachverständigen Arzt und einer sachverständigen Bflegerin bestehen, denen ein zentral gelegenes Konsultations- und Wartezimmer zur Berfügung gestellt werden müßte.

Die An fgaben dieser Säuglingsfürforgestelle wären folgende: 1. Perfönlicher Berkehr des Arztes mit der Mutter, resp. Ziehmutter, zum Zwes der richtigen Durchführung der Ernährung und Pksege eines Säuglings. 2. Hörstenne der Vernährung und Pksege eines Säuglings. derung der Brufternährung als dem einzig sichern Mittel zur Erziehung eines gesunden Nachwuchjes. 3. Neberwachung der eventuellen

tünftlichen Ernährung. Zur Lösung dieser Aufgaben sollen wöchentlich -2 mal unentgeltlich Sprechstunden an unbemittelte und wenigbemittelte Leute erteilt werden. Bur Verhütung bon Ernährungs- und Stoffwechselfrantheiten sollen die Sauglinge bald nach ihrer Geburt, in noch gesundem Zustande, der Fürsorge zugewiesen werden. Leichtere Er= nährungserkrankungen werden daselbst diätetisch ohne Arzneimittel behandelt, ernstere Erfrantungen der Politlinit zugewiesen.

Die schriftlich erteilten Verordnungen werden von der Pflegerin im Hause kontrolliert. Sie hat ferner die Aufgabe, der jungen Mutter mit Rat und Tat im Hause nachzuhelsen. Bur Aufnahme von schweren Ernährungsftörungen, welche einzig noch durch Spitalbehandlung Aussicht auf Heilung haben, sollte wonnöglich in Form eines Folierpavillons dem Kinderspital ein Säuglingsheim angegliedert werden.

Die Sauptaufgabe ber Fürjorgestelle wird bie Förderung ber natürlichen Er nährung sein. Bei Anwendung ber fünftlichen Ernährung follte nur eine einwandfreie, staatlich kontrollierte Säuglingsmilch verwendet werden. Mit der Fürsorgestelle soll barum eine von einer ausgebildeten Pflegerin geleitete Milchküche verbunden werden, von wo jede gewünschte Mischung, tunftgerecht fterilifiert, vom Bublikum trintfertig bezogen werden fann.

Um der Fürsorge die richtige Stellung dem Volke gegenüber zu sichern, soll sie den Charakter einer fozialen Wohlfahrtseinrichtung und nicht den einer Wohltätigkeitsanftalt erhalten. Sänglingefürforgestelle follte beshalb

städtische Institution sein, ist sie doch von fundamentaler Bedeutung zur Bekämpfung der hohen Säuglingssterblichkeit und eine Hauptwaffe im Kampfe gegen die Tuberkulose.

Die Kosten einer Sänglingsfürsorgestelle inkl. Milchküche sind bei Zuweisung der Lokalitäten durch die Stadt auf jährlich Fr. 6000 berechnet, nicht inbegriffen die Kosten des Umbaues eines Stalles zur Beschaffung einwand-

freier Säuglingsmilch. Zur baldmöglichen Verwirklichung dieses eminent wichtigen sozialen Werkes hat sich ein

Initiativkomitee gebildet.

Aus der Praxis.*

Den versprochenen Preis zu erringen, gilt es heute, sein Bestes einzusetzen. Gelingt es mir, so soll's mich freuen, wird er indes einer Kollegin zugesprochen, so sei er ihr von Herzen gegönnt! Wöge die Konkurrenz eine recht

große fein!

Alfo, im letten Frühjahr war's, da wurde ich zu einer Lidvigen Zweitgebarenden ge-rusen. Ihr erstes Kindchen, ein Mädchen, hatte sie in der welschen Schweiz bekommen und wie Die Dame mir fagte, mußte damals der Argt mit der Zange nachhelfen, da gerade in der Austreibungsperiode die Wehen fast gänzlich

aufgehört hatten.

Wie ich in den ersten Morgenftunden ankam, war das Fruchtwaffer schon abgefloffen, der Muttermund war in der Größe eines Fünfstrankenstückes geöffnet, weich und dehnbar, der Kopf vorliegend, ziemlich tief, und nach verab-folgtem Klistiere setzten auch die Wehen gut und regelmäßig ein, so daß ich mit gutem Gewissen eine glückliche Geburt glaubte voraus sagen zu dürsen, um so mehr, als die Gebärende auch sonst gut gebaut und kräftig schien. Der Muttermund war denn auch geöffnet bis auf einen schmalen, vermeintlichen Saum ringsum, als die Wehen aufingen, recht schwach zu werden und fast ganz aufzuhören. Bum Drängen kam's überhaupt nicht und demgemäß forderte ich die Frau auch gar nicht dazu auf, ließ vielmehr baldigft den Arzt holen, schon in Anbetracht der besprochenen Wehen-schwäche bei der ersten Geburt und auch, weil die Leute gang gerne den Arzt zur Entbindung hatten

Bährend des Baschens und Desinfizierens ber Hande konstatierte ber Herr Doktor benn auch Wehenschwäche und ordnete das Querbett

an, um gleich die Zange anlegen zu können.
Beim ersten Eingriff rief er jedoch sofort:
"Da liegt ja die Rabelschnur vor!"
Herrich, bin ich erschrocken! Und wie überrascht! Ich hatte nicht gemerkt, daß der vermeintliche Saum des Muttermundes die Nabelschnur gewesen, die sich vorgedrängt und immer tieser gerutscht war, während wir auf den Arzt warteten. Ich hatte eben auch nicht mehr untersucht, da ich es bei dieser Wehenschwäche

nicht für nötig fand. In, sagt der Arzt, da ist nun nichts mehr zu ändern, eine Wendung bei dem Tiefstand des Kopses nicht mehr möglich, also rasch mit

der Zange!

Gottlob, es gelang leicht und glücklich und zu meiner unendlichen Erleichterung schrie denn auch bald nach etwelchem Schütteln und Alopfen, Buften und Schnaufen ein gefunder Junge in die Welt. Es war morgens 6 Uhr.

Ja, ja, diesmal hatte ich wahrlich mehr Glück als Verstand, um so mehr, als die Familie, dank der liebenswürdig rucksichtsvollen Dis fretion des Arztes, bis zur heutigen Stunde teine Ahnung hat, in welcher Gefahr ihr lieber Bubi schwebte.

Stillen konnte die Dame diesmal leider eben so wenig, wie das erste Mal. Sie hat voll= ftändige Holkwarzen, dagegen zeigte sich so viel und so lange Milch, die beständig floß und alles durchtränkte, daß die Dame versprach, bei einer allfällig wiederkehrenden Schwanger= schaft ihre Warzen möglichst vorzubereiten und das Stillen mit allen möglichen Hilfsmitteln durchzuseten.

Das Kind gedieh indes vorzüglich und das Wochenbett verlief ebenfalls vollkommen normal, aber zur heutigen Stunde noch preise ich die Wehenschwäche, die ein träftiges Ausdrücken des Kopfes mit damit verbundenem Zusammenspressen der Nabelschnur verhinderte.

Einen eigentümlichen Fall habe ich fürzlich erlebt, bei dem ich, trot vielem Nachdenken, keine befriedigende Erklärung finden konnte.

Eine 24jährige gesunde Erstgebärende (d. h. ein Abortus von 2 Monaten ging dieser Schwangerschaft voraus) ließ mich 6 Wochen vor dem richtigen Ende der Schwangerschaft rusen wegen abgestossenem Fruchtwasser und leichten Wehen. Das Fruchtwasser sei abends leichten Wehen. Das Fruchtwasser sei abends $5^{1/4}$ Uhr abgestossen, die Wehen hätten die ganze Nacht durch alle 5-7 Minuten eingesetzt. Als ich um 10 Uhr vormittags unterfuchte, mußte ich konstatieren, daß der Umfang und die Größe der Gebärmutter eher dem Ende der Schwangerschaft entsprachen. Nach der äußern Untersuchung lag das Kind in I. Ropf-Rechts im Gebärmuttergrund war eine auffallend dunne, handtellergroße Stelle, durch bie man kleine Teile besonders gut durchfühlen fonnte. Die innere Untersuchung bestätigte die Kopf- resp. Schädellage, der Muttermund war für einen Finger durchgängig, dahinter ftieß ich auf die während den Wehen prall gespannte Blase, der untere Gebärmutterabschnitt war bunn, fehr aufgelockert, die Geburt alfo im Die Beckenverhältniffe schienen normal. Ich bevbachtete nun das Wasser, das schon die ganze Nacht reichlich abgeflossen sein sollte. Die vorgelegten Binden waren durchtränkt mit ganz hellem Wasser, Urin konnte es nicht sein. Nachdem ich die Vorbereitungen zur Geburt getroffen hatte und unterdessen die Frau beobachtete, die nur ganz leichte Weben hatte, entschloß ich mich, noch für einige Stunden wegzugehn, ich würde nachmittags um 4 Uhr von selber kommen, wenn sie mich nicht vorher telephonisch riefen. Alles war fich ziemlich gleich geblieben. Waffer lief ununterbrochen ab, einen Wattebausch um ben andern entfernte ich durchtränkt, und als ich abends 10 Uhr die 2. Untersuchung vornahm, war auch der innere Befund ziemlich der gleiche geblieben wie am Vormittag. Da der Ropf feineswegs fest auf den Beckeneingang drückte, fiel die Annahme dahin, ein Riß in der Blase sei vielleicht höher, kurz ich konnte mir das absließende Wasser und die pralle Blase nicht in Ginklang bringen und taftete nun wieder von außen, ob etwa Zwillinge vorhanden und die zweite Blase gesprungen sein könnte. Eine zweite Frucht fand ich nicht, aber die Entwicklung der einen konnte ja zurückgeblieben sein. Nach 12 Uhr nachts wurden die Wehen stärker und um 9 Uhr 40 vormittags sprengte ich die sicht= bare Blaje bei verstrichenem Muttermund. Der Ropf war mittlerweile auf den Beckenboden gerückt und um 10 Uhr 35 vormittags wurde ein 2300 Gramm schwerer, 47 cm langer Junge geboren, der gleich kräftig schrie, dem man aber boch ansah, daß er wirklich zu früh war. Eine Menge Fruchtwasser floß nach Ausstoßung der Frucht heraus, ich habe mindestens einen Liter aufgeschöpft. Das Kind legte ich ins warme Bettchen und widmete mich der Frau, die bald ansing etwas zu bluten, weshalb ich nach 20 Minuten die Nachgeburt exprimierte. Ich habe sie auf das genausste untersucht. Die Eihäute bildeten einen schönen Sack, am Frucht-

kuchen war auch nichts Abnormes. Währenddem das Waffer, das mährend 41 Stunden beständig abgeflossen, hell war, war die nachträgliche Menge dunkel, d. h. gelblich-grün und ich kann mir heute noch nicht erklären, wo das erstere herkam. Urin hat die Frau viel gelassen, auf ein Klystier reichlich entleert. Temperatur und Puls waren mährend der Geburt normal. Berletzung am Damm war keine. Das Kindchen hatte verschiedentlich Brechreiz, als es noch ungebadet lag, ich nahm's auf, hielt ihm den Kopf tief, was ich übrigens schon nach der Geburt getan, und es floß ihm so viel Baffer aus dem Mund, daß es ganz naß lag. Beim Baden schrie es fräftig, hatte eine start rote Hautfärbung und war nachher ruhig. — Ob-wohl die Gebärmutter seit der Ausstoßung der Nachgeburt sich gut zusammenzog, hütete ich 4 Stunden, um sicher zu sein, daß sich keine Nachblutung einstelle. Um folgenden Tag, ich konnte wegen einer Geburt erst nachmittags hin, lag das Kind in den letten Zügen, als ich kam, und hauchte um 2 1/4 Uhr fein Leben aus, nachdem ich ihm noch durch ein gut warmes Bad die Lebensgeister zu wecken versucht hatte. In der Nacht hatte es noch ordentlich geschrieen, bekam dann einige Tropfen Zuckerwaffer, als die Wärterin um 10 Uhr vormittags nach ihm sah, hatte es sich sehr verändert und sein Tod kam mir völlig unerwartet. Leider wurde nicht die Autopsie gemacht, die wohl allein hätte erweisen können, was die Todesursache war. Die Wöchnerin hatte die ersten Tage bei 36,80 und 37,46 Temperatur einen Buls von 110-120 in der Minute, doch wurde das vom 6. Tag an besser und das Wochenbett verlief gut.

Ift es denklar, daß sich zwischen Gebär-mutterwand und den Eihäuten eine solche Wenge Wasser ansammeln konnte?

Anmerkung der Redaftion. Wahrscheinlich handelte Amerinia ort Koanton. Beargegeniuch gandete es sich dort im eine sehr große Wenge Fruchtwasser, so daß nach Absluß einer beträchtlichen Bartie aus einem hochgelegenen Risse der intere, sühlbare Teil der Eistate dort noch gespannt war. Die Kördening des nach dem Kinde erschienenem Fruchtwasser rührte wohl den einer Kleinen Wenge Kindspech her, welche das Kind turz der leinem Miskritte entleert hatte. Bei zu großer Fruchtwassersieße sieht man oft schwächliche Kinder.

Eine zweinndvierzigjährige Zweitgebärende hatte eine ziemlich ungute Schwangerschaft durch-gemacht, erstens, weil sie ihren Jungen von 20 Monaten die ganze Zeit über genährt hatte, wohl verstanden, die ganze Zeit über, denn, ob Tag oder Nacht, wenn er auch nur ein bischen Appetit verspürte, bekan er die Brust. Rachts lag er neben seiner lieben Mutter, die sich natürlich in dieser Zwangslage kaum rühren durfte. Alle Vorstellungen waren umsonst, die Frau behielt ihre Erziehungsweise bei. Zweitens Hatte sie einen Kropf, der sie hauptsächlich in hatte sie einen Kropf, der sie hauptsächlich in ben zwei letzten Monaten so sehr genierte, daß ich meinte, sie misse ersticken, als ich ungefähr 6 Wochen vor der Geburt zu ihr gerusen wurde. Ich drang auf Zuziehung eines Arztes, der ihr ein Beruhigungsmittel gab. In Spital psiege wollte sich die Frau nicht begeben. Da die erste Geburt bis auf einen Dammriß normal versausen war, hosste sie, es würde auch diesmal alles gut gehen, was indessen nicht zutraf. Am richtigen Ende der Schwangerschaft fam die Frau zur Geburt. Sie hatte bereits seit 30 Stunden leichte Wehen, als sie mich rufen ließ. Das Allgemeinbefinden war nun ordentlich. Bei der äußern Untersuchung fand ich einen stark ausgedehnten, prall gespannten Leib, sonst vorläufig nicht viel, da aber bei der innern Untersuchung der Muttermund nur für einen Finger burchgängig war, und ich, wenn auch hoch, einen runden Teil fühlte, der allerdings sowohl dem Steiß als dem Ropf entsprechen konnte, wartete ich ruhig ab. Das war Sonntag abends 11 Uhr. Leider sprang dann um 3½ Uhr nachts die Blase, ohne daß die Wehen besser geworben wären. Ich unter-

^{*} Unmerfung der Nebaftion. Zwei andere Ginsen-dungen werden für spätere Nummern aufgehoben.

suchte also vorläufig nicht, war aber dann bald sicher, daß es Steißlage sei. Daß die Zeit uns nicht zu lang wurde, dafür sorgte der Junge, der durch den Geburtsakt aus seiner Ordnung gebracht war, ich dulbete nämlich nicht, daß er auch jest die Bruft bekam und habe die schlechte Wehentätigkeit jedenfalls viel dem dadurch ent= frafteten Buftand der Mutter zugeschrieben; zu solchen Ansorderungen hatte sie sich nicht zweckmäßig genug ernährt. — Am Dienstag morgen ließ ich den Arzt kommen, der Muttermund war aber erst Fünffrankenstück groß, also konnte von Eingreifen feine Rede fein, aber man hat doch seiner Pflicht genügt und die Frauen erdulden's dann wieder besser. Der Verhältnisse halber bin ich die Nächte immer da geblieben, am Tage aber habe ich mich auf einige Stunden entfernt. Die Berztone des Kindes fingen an nuregelmäßig zu werden in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, doch war die Erwei-terung des Muttermundes noch nicht vollständig. Ich meldete das dem Arzt, der am Morgen kam und im Laufe des Bormittags endlich die recht schwierige Extraktion machen konnte. Das Kind, ein Madchen, war sehr groß, leider tod. Wehenschwäche bei frühzeitigem Wasserabsluß, III. Steißlage, großes Rind, die Frau eine gedrungene Gestalt, hüftsahm, allerdings mit vorausgegangener normaler Geburt, doch war das erste Kind klein, das sind Bedingungen, die von einer Hebamme gute Kräfte und ein gerütteltes Maß von Geduld und Hingebung verlangen. Run, weiter gab's dann nichts mehr. Die Nachgeburt folgte auf Druck nach 50 Minuten. Dammriß gab's keinen zu nähen; sowosl während der Geburt, als auch im Wochenbett blieb die Temperatur normal. Die Milch vertreiben mußten wir auch nicht, der Adolfi, das Schapeli, fangt fröhlich weiter.

Könnte man fo einen langwierigen Berlauf vorahnen, ja, da hätte man gut die Fran 4 Wochen früher fünstlich entbinden können, als fie die Erstickungsanfälle hatte. Wir haben es alle fehr bedauert, daß das Rind abgeftorben ift.

Daß ich die ganze Geburts und Pflegezeit über peinliche Reinlichkeit beobachtet habe, ver-steht sich zwar von selber, sei hier aber doch A. B.

Schweizer. Sebammenverein.

Zentralvorstand.

Die Settionen des Schweiz. Hebammenbereins werden anmit höflich gebeten, ihre Anträge auf die Generalversammlung rechtzeitig durchzube= raten und einsenden zu wollen, da felbe späte= stens in der April-Rummer veröffentlicht werden müffen. Der Zentralvorftand.

In den Schweizerischen Hebammenverein find neu eingetreten:

Ranton Appenzell: R.=Nr. 47. Frau Sturzenegger=Dürr, Reute, U.=Rh.

Ranton St. Gallen.

R.=Nr. 182. Frau Stäubli=Bühler, Bedaftr. 3, St. Gallen.

Ranton Bern.

R.=Nr. 366. Frau Wyder=Pauli, Blankestr. 31, Bern.

367. Frl. Elise Perren, Frauenspital, Bern.

Ranton Zürich. R.-Nr. 324. Frl. Emilie Meier, Opfiton, Glattbrugg, Zürich.

Rranfenfaffe.

Die Krantenkassekommission ersucht die verehrten Mitglieder ber Krankenkaffe, gemäß § 10 der Statuten die Anmeldungsscheine zum Ge-nuß der Krantenkasse richtig ausfüllen zu

laffen und eigenhändig unterschrieben innert 7 Tagen einzusenden, ansonst alles unfrankiert zurückgefandt und vom fiebenten Tage Kranken= geld abgezogen wird.

Wer nicht im Besitz von gelben Kranken= anmelbungsscheinen ift, moge sich bei ber Bräfidentin der Krankenkasse, Frl. Kirchhofer in Winterthur, melben, die Scheine dann an einem leicht zu findenden Ort aufbewahren und vielleicht einen schon in gesunden Tagen unterschreiben. Wir bitten noch, am Datum, das der Arzt gesetzt hat, ja nicht zu korrigieren, da die Einsenderin eines solchen Scheines wegen

Vergehen zur Rechenschaft gezogen werden kann. Anfangs März wird die zweite Hälfte des Jahresbeitrages von unserer Kassiererin, Fran Wipf-Winterthur, eingezogen und bitten wir, die Nachnahmen ja nicht zu refüsieren, sondern auch die Angehörigen daraufhin zu verständigen, da es der Kaffiererin viel Mühe und der Kranfenkaffe Roften erspart.

Die Rrantentaffetommiffion.

In die Krantentaffe find eingetreten: Ranton Zürich:

R.=Mr. 312. Frau Huggenberger, Thalheim (At.

Zürich). 323. Frl. Décosterd, Elsan (Zürich).

Ranton St. Gallen:

R.=Nr. 173. Frau Schenker, Lachen=Vonwil (Rt. St. Gallen).

Fran Stäubli-Bühler, St. Gallen. 182. 134. Frau Bischoff, Grub (St. Gallen).

Ranton Bern.

R.=Mr. 199. Frl. C. Baiche, Bollitofen (Rt. Bern).

Ertrantte Mitglieder:

Frau Imli-Mösli, Altftätten St. Gallen. Müller-Bobst, Balsthal, Solothurn.

Rußbaum, Bafel.

Kichenberger, Burg-Wenzifen, Aargan. Brügger-Miller, Baar, Zug. Meier, Neufirch, Schaffhaufen. Trüffel, Ochlenberg, Bern. Stucki, Oberurnen, Glarus.

Bodemann, Teufen, Appenzell A.=Rh. Strittmatter, Oberwinterthur, Zürich. Rutishauser, Bottigkosen, Thurgau.

Vereinsnachrichten.

Seftion Margan. Unfere Generalverfammlung indet Donnerstag den 20. Februar, nachmittags indet Donnerstag den 20. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Terminus in Aarau statt, und zählt der Borstand auf das Erscheinen aller Mitglieder.

Mit follegialem Gruß

Der Borftand.

Settion Bafel=Stadt. In unserer Januar= situng wurden die Beitrage eingezogen und verschiedenes Geschäftliche besprochen.

In unserer nächsten Zusammentunft am 26. Februar wird uns Herr Dr. Alfred Labhardt einen Bortrag halten über "Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter"

Wir hoffen, daß alle, die nicht durch Krankheit oder beruflich verhindert sind, sich einfinden werden. Der Vorstand.

Seftion Bern. Unter Bahlreicher Beteiligung fand unsere diesjährige Hauptversammlung statt. Aus allen Gegenden des Kantons waren die Kolleginnen herbeigeeilt, um als aufmerksame Zuhörerinnen ben Ausführungen von Herrn

Brof. Müller zu folgen. In seinem Vortrag über natürlichen und fünftlichen Blasensprung teilte uns herr Prof. Müller die Bedeutung und Wichtigkeit des der Fruchtwaffers mährend Schwangerschaft und der Geburt mit, und erklärte uns, baß dasselbe sowohl zur Ernährung und Entwicklung der Frucht, wie auch zum Schutze derselben, gegen äußeren Schaben notwendig fei. Anderseits wies er auf die Nachteile hin, welche für Mutter und Rind entstehen konnen, wenn bas Fruchtwaffer vorzeitig abfließt. Herrn Prof. Müller verdanken wir seinen interessanten Bortrag beftens.

Dem Vortrag anschließend folgte eine fernige Ansprache der Präsidentin. Hauptsächlich waren es unsere Kolleginnen, die 40 Jahre praktiziert haben, deren sie mit warmen Worten gedachte, bon breien hat nur eine unserer Ginlabning Folge geleistet. Gleichzeitig kam man auch auf eine alte gebrechliche Kollegin zu sprechen, die uns von der Zentralpräsidentin zu einer Unterstützung empsohlen wurde. Da die Betressende aber nicht Mitglied unserer Sektion ift, durften wir laut Statuten die Bereinskaffe nicht in Anspruch nehmen, sondern haben eine Kollekte veranstaltet, welche einen schönen Betrag abgeworfen hat. Die übrigen Traktanden wurden rasch abgewickelt. Jahres- und Rechnungsbericht wurden verlefen und gutgeheißen. Dann folgte der Bericht der Rechnungsrevisorinnen. Der Vorstand wurde einstimmig für eine neue Amts= dauer bestätigt. Das Amt als Rechnungs-revisorinnen haben übernommen Frl. Wittwer, Oberhebamme im Frauenspitat, und Frl. R. Nyb.

Auf Antrag der Bräsidentin wird beschlossen, der Regierung vorläufig tein zweites Gesuch um unentgeltliche Abgabe der Desinfektions mittel einzureichen, sondern noch abzuwarten und zuzusehen, was in Sachen der Bereinheitlichung des Hebammenwesens geschehe. Den im Laufe des Jahres neu eingetretenen Mitgliedern wurde die Bereinsbrosche verabreicht. Zum Schluß hatten wir noch das Vergnügen, seder Teilnehmerin ein Paket Hafer-Cacao zu versabreichen, welcher uns von der Verneralpens Milchgesellschaft Stalden gespendet wurde. Die Kindermehlsabrik Galactina überraschte uns mit einigen saftigen Torten.

Der nachfolgende II. Teil im Sotel Baren brachte uns einen sehr vergnügten Abend. Die schönen Lieber, welche von Herrn Lehrer Ut und den Sängern des Doppelquartetts vor-getragen wurden, füllten die Zeit so angenehm aus und wir sind ihnen zu großem Dank verpflichtet. Chenfo danken wir den werten Rolleginnen für die vorzigliche Aufführung der Theaterstücke: "'s Gnusch im Fadechörbli und der Kropspeter" herzlich.

Auch den Kindern einiger Kolleginnen, welche 's trutig Diarndel, das Heidh, der Bäbidoktor und der Kondiker aufführten, gebührt das wohlverdiente Lob. Dazwischen hatte man noch Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen und das geschah in reichlichem Maß. Es war schon fpat als wir uns trennten mit dem Bewußtsein, einen fröhlichen Abend verlebt zu haben.

Die nachste Bereinssitzung sindet statt, Samstag ben 7. März, nachmittags 2 Uhr im Frauenspital, mit einem wissenschaftlichen Bortrag von Herrn Dr. La Nicca, Frauenarzt. Nach den Verhandlungen werden die Mitgliederbeiträge pro 1908 einkaffiert und erwarten wir eine starte Beteiligung seitens der Mitglieder, Im Laufe des Monats März wird unfere Kassiererin, Frl. Bieri, die sehsenden Jahres-beiträge per Nachnahme erheben und bitten wir um prompte Ginlösung berfelben.

Namens des Borftandes: A. Wyß=Ruhn.

Settion St. Gallen. Die auf ben 21. Januar anberaumte Hauptversammlung im, Spitalkeller" war gut besucht. Der geschäftliche Teil war rasch erledigt, da die Traktandenliste sich glatt abwickeln ließ. Jahres- und Raffenbericht wurden den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht. Dank der materiellen Unterstützung unserer Kasse durch die verehrten Kassiwnitglieder kann der Vermögensbestand als sehr guter bezeichnet werden. Der Vorstand wurde für eine weitere Amtsbauer einstimmig bestätigt, dagegen hatten wir zwei neue Rechnungsrevisorinnen zu mahlen, für welches Amt Frl. Hüttenmoser und Frau Thum bestimmt wurden.

In dem an die Hauptversammlung sich anschließenden II. Teil wurden unsern Mitgliedern noch einige gemütliche Stunden geboten. Speziell verdient machten sich die Kolleginnen Frl. Hütten= moser, Frl. Artho und Frau Straub, welche durch ihren töftlichen Humor namentlich in der Wiedergabe des "Hanoggel" die Lachmusteln fehr in Bewegung brachten. Alles in allem waren es schöne fröhliche Stunden und sei allen, die zur Berschönerung des Abends in humoriftischer Beziehung beitrugen, an dieser Stelle noch der beste Dant ausgesprochen.

Die nächste Versammlung mit ärztlichem Vortrage wird in der 2. Halfte Marg ftattfinden, näheres beliebe man aus der nächsten Rummer unserer Zeitung noch zu ersehen.

Der Borftand.

Settion Solothurn. Es waltete diesmal fein gunftiger Stern über unfere hauptversammlung vom 23. Januar, wurde doch an diesem Tag ein Mann zu Grabe getragen, dem wir Solothurner=Hebammen fo vieles zu verdanken haben, der es stets so treu und gut mit uns meinte, bei demt, wir immer Verständnis sanden für unsere Bestrebungen, es ist dies Herr Reg. Rat Hänggi, Ches des Sanitätswesens. Das ist für uns ein schwerer Versurst, das fühlen wir alle. Db das vielleicht beigetragen hat, daß so Wenige der Einladung Folge leisteten, missen wir nicht. Auch Herr Dr. Schneller wurde noch in letter Stunde durch Berufspflicht verhindert, den versprochenen Vortrag zu halten, so konnte man sosort mit dem geschäftlichen Teil ansangen, der, weil gut vorbereitet, nicht zu lange Zeit unfungen, der, weil gut vorbereitet, nicht zu lange Zeit in Anspruch nahm. Nachdem das Protofoll genehmigt, der Kassenbericht gut besunden, wurde der Vorstand wieder auf ein weiteres Jahr bestätigt. Und nun den zweiten Teil. Buerft wollte gar feine rechte Stimmung auf fommen, doch nach und nach tauten die Gemilter auf, wozu nicht zum wenigsten die gute Bewirtung, die ums zuteil wurde, beitrug. Das Bad Attisholz verdient seinen guten Ruf vollsfändig und als dann gar die Musik ertönte, da war lauter Lust und Freude, da wurde das Tanzbein geschwungen bon folchen, die fonft gar nicht über gute Beine verfügen und dann erft gefungen, es war zum Entzücken, entdeckten wir doch neben der altbekannten noch eine ganz neue Sangerin, die uns in Zukunft noch recht oft erfreuen wird. Es fand sich in unserer Mitte ein Mitglied die das 40 jährige Jubilaum feiern fonnte, das sie uns dadurch zu wissen tat, indem sie für die Vereinskasse 10 Fr. überreichte. Die Präsidentin war so überrascht, daß sie nicht einmal eine stylgerechte Rede schwingen konnte. Frau Gifiger fühlte aber doch, daß der Dank so veiht aus herzensgrunde kam Mögen ihr noch recht viele Fahre vergönnt sein! Die nächste Versammlung findet im April

in Dornachbrugg ftatt.

Sektion Binterthur. Unsere Januar-Bersamm-lung war in erfreulicher Weise gut besucht.

Die abzuwickelnden Geschäfte wurden rasch erledigt, wenn auch einige davon unter lebhafter Diskuffion.

Wie die Unwesenden bereits gehört haben, feiern wir am 19. Februar bas Jubilaum von Fräulein Steiner in Neftenbach und zwar bei Berrn Steiner - Hintermeifter, Bäckerei und Restaurant zum Frohsinn daselbit.

Die Abfahrt von Winterthur findet mit dem

12.49 Zug nach Hettlingen statt.

Wir hoffen, daß sich die werten Kolleginnen an diesem Anlaß recht zahlreich beteiligen werden. Wir können zum voraus einen recht gemütlichen Rachmittag versprechen, da uns schon von verschiedenen Seiten Beiträge zur Unterhaltung (Einzelvorträge und kleine Theaterstücke) zugesagt sind, wir hoffen jedoch, daß sich noch mehr Kolleginnen sinden werden, die etwas zur die etwas zur Unterhaltung beitragen können.

Die gemeinschaftliche Rückfahrt nach Winterthur ift auf 7.44 ab Hettlingen festgesett. Sollte jedoch Bapa Storch in unserer Ab-

wesenheit ungemütlich werden, und die eine oder die andere vor Schluß der Unterhaltung wegrusen, so würde sich im Notsall schon ein Fuhrwerk finden. Das Telephon besindet sich im gleichen Restaurant, in welchem die Unterhaltung stattfindet.

Unsere nächste Monatsversammlung findet am 4. März statt, und zwar wieder im altoholfreien Restaurant zum Herkules ob Graben, wo von jest an laut Beschluß alle Versammlungen abgehalten werden.

Frau Wipf, Raffiererin der Kranfentaffe, wird diefer Versammlung die zweite Salfte des Jahresbeitrages einziehen. Von den Nichtan= wesenden wird derselbe nachher per Nachnahme eingezogen werden. Der Borftand.

Settion Zürich. Unfere Versammlung am 24. Januar 1908 war gut besucht, was wohl zur Ursache den zu erwartenden Vortrag hatte. Wohl teine der Besucherinnen ging enttäuscht von ber bet befinderning ging es wohl noch mancher Kollegin; man hätte noch lange auhören mögen. Bir find dem Herrn Dr. zu Dank vervellichtet und möchten ihn jegt wenigstens auf diese Art entbieten, hoffen aber, denselben im Bernse durch erhöhte Ausmerksamkeit, bes sonders auf die erklärten Symptome der aseps tischen Thrombose, in die Tat umsetzen zu können.

Das verlesene Protofoll wurde genehmigt, sowie dem Vorstande in Angelegenheit der Dr. Buffn'ichen Brofchure weitere Kompetenz erteilt. Berr Dr. Buffy will, wie er bem Borstande s. Z. mitteilte, ben Bortrag zu seiner Bestimmung passenber um-und ausarbeiten. Dies verzögert nun die Ausgabe einwenig, fodaß wir heute noch feine Angaben über Preis 2c. machen können. Doch auch hierfür können wir dem Beren Dr. nur dankbar sein, denn es ist diese Umarbeitung für ihn eine große Arbeit und bedeutet beträchtliche Opfer an Zeit.

Es traten einige Rolleginnen der Settion bei; wir heißen sie alle herzlichst willkommen und hoffen, in ihnen eifrige Mitglieder erhalten

Die nächste Versammlung ift auf Donners= tag ben 20. Februar, nachmittags 2 Uhr, im "Karl dem Großen" angejett und foll dann, nach Erledigung der petenten Ge= ichäfte, eine bescheidene Feier zu Ehren unseres Mitgliedes Fran Bettstein in Derliton stattfinden, das auf eine 50 jährige als Sebamme zurückblicken Wir bitten die verehrl. Mitglieder, sich an die s. 3. getroffenen Abmach= ungen erinnern zu wollen.

3ch möchte bei dieser Gelegenheit noch einer andern Rollegin die herzlichften Glückwünsche vom gesamten Borstande zu einem Jubilaum überbringen. Frau Walter in Höngg amtet nun schon seit 25 Jahren als Gemeindehebamme ununterbrochen in genanntem Orte. Es ist dies gewiß eine tüchtige Leiftung und hoffen und wünschen wir von Herzen, daß Frau Walder in voller Gesundheit und gesegneter Arbeit es noch zum 50 jährigen Jubilaum bringen möge.

Traftanden am 20. Februar:

1. Begrüßung durch die Präsidentin.

Berlesen des Protofolls vom 24. Jan. a. c. Antrage vonfeiten der Mitglieder für die kommende Generalversamminng.

Unvorhergesehenes.

Ansprache, 2c. 2c. (siehe Notiz weiter oben).

Recht zahlreichen Befuch erwartet zu Ehren des seltenen Anlasses eines 50 jährigem Jubiläums in unferm Kreise der gesamte Borftand und entbietet die herzlichsten Gruße

Namens besselben

A. Stähli, Schriftführerin.

Bon unferer Jubilarin. Bor 50 Jahren, also anno 1857, trat sie als "Wehemutter" hinaus in die Welt und unter die Menschen. Damals stand in Zürich noch die alte Klinik und unter der Leitung von Prof. Nägeli und Oberhebamme Frau Baumann wurden die Hebammen ausgebildet. Da fich die Jubilarin aber im Kanton Luzern in Oberkirch zur Pragis niederließ, mußte fie noch einen zwölfwöchigen Kurs bei einem dortigen Arzt mitmachen. Zwei Jahre amtete sie in Oberkirch, heiratete dann und zog nach Histirch, wo fie 16 Jahre wirkte; ebenso in Reiden 16 Jahre. In Histirch verlor sie ihren Mann durch einen Unglücksfall. Als fic Reiden verließ, zog Frau Wettstein nach Zürich, praktizierte zwölf Jahre in dieser Stadt und nun während der lettvergangenen drei Jahre in Örlikon. Sie leitete während dieser langen Zeit über 1400 Geburten, ihr felbst brachte der Storch 12 Kinder. Diese zwei Zahlen allein sind schon ein Zeugnis, daß die Jubilarin ein reichlich Teil Arbeit geleistet hat in ihrem Leben. Sie ist dato 71 Jahre alt, seit zirka sechs Jahren leidend durch Gallensteine was können wir da anders wünschen, als daß ihr Lebensabend noch reich werde an Sonnentagen, deren Glanz und Bärme all das Schwere der vergangenen Jahre auch in der Erinnerung

in nebelhafte Ferne rücke?
Daß ber Beruf als Hebamme ihr so viele ichwere Stunden gemacht — das können alle Kolleginnen wohl ersehen — daß sie ihn auch als tüch tige Hebamme ausgeübt hat, bestätigt schon das, daß Frau Wettstein bei den jährlich stattfindenden dreitägigen Prüfungen im Kanton Luzern jeweils die den Tüchtigsten zusallende Prämie erhielt. In Zürich hat sie den Wieder= holungsturs dreimal mitgemacht, zulet anno

Unferem Berein gehört fie feit 12 Jahren an und hoffen und wünschen wir, daß wir fie noch lange dazu zählen können, fie hinwieder auch gerne an die in dessen Kreise verbrachten Stunden, besonders aber an den Tag, da wir ihr Festchen seierten, gerne zurückbenkt. Roch einmal entbietet ihrer Jubilarin die

wärmsten Wünsche die

Seftion Bürich.

Bermischtes.

Warum gibt es fo viele Witmen? Warum es so viele Witwen gibt, erklärt das "Schweiz. Protestantenblatt" solgendermaßen: Diese Tat-sache müsse auf den ersten Blick besrenden, weil die Frauen das schwache Geschlecht heißen und weil ihr Mutterberuf ihr Leben mehr als das der Männer gefährdet. Aber bei näherem Zusehen erklärt sich die Tatsache, daß mehr Männer als Frauen in den letten Jahren wegfterben, boch fofort und vollständig, denn die Männer müssen mehr als die Frauen in Wind und Wetter hinaus, in den Kanupf ums Dassen hinein. Männer heizen und regieren die Lobomotive, klettern in die Kamine, heizen die Hochösen, schaffen in den Druckereien, Schlachthäusern, feuchten Magazinen und Kellern; der Konkurrenzkampf auf allen Gebieten wird je länger. je harter, aufregender, zerreibender. Das erflart etwas. Dann kommt als ungefund hinzu: der Männer Politifieren in nächtlichen Sigungen, ihr Streiten um nichts und um alles, ihr in die Nacht Hineinhocken an jahllosen Bier-, Jaßund Weintischen, in Rauch- und üblen Gerüchen. Dazu kommen noch Dinge, die allgemein be-kannt, aber nicht sagbar sind. Wer es haben will, dem kann es der Arzt fagen: die meiften Männer breinnen die Kerze an zwei Enden an. Daher fangen die Lebensversicherungsgesellsichgeften an, bei den Männern höhere Krämien au verlangen als bei den Frauen; sie hätten es nicht nötig, denn sie erzielen so schon unsgeheuer hohe Dividenden; aber begreifen läßt es sich wohl. Die immersort wachsende Zahl der Witwen redet eine zu deutliche Sprache.

Gine Geschichte Mark Twains. Mark Twain, ber an Bord eines Schiffes bei Gelegenheit einer Sammlung für die Witwen und Baifen von Seeleuten eine fleine Rebe hielt, ergotte feine Buhörer durch einen Vortrag über ge= meinen Geig. Er fagte: "Der gemeinste Geig= hals, ben ich jemals fannte, lebte in Hannibal. Er verkaufte seinem Schwiegersohn ein halbes Anrecht an einer sehr schönen Ruh und weigerte sich sodann, die Milch mit dem jungen Manne zu teilen, weil er diesem die pordere Salfte verkauft hätte. Der Schwiegersohn mußte außerdem die Kuh füttern und ihr zweimal täglich Wasser bringen. Als die Kul schließtich den Alten durch einen Stackeldrahtzaun stieß, klagte er gegen den Schwiegersohn auf 50 Dollar Schadenerfat.

Die Biege als Umme. Die Butunft ber Saanen= und Grenerzer = Biege. August-Nummer der großen englischen Zeitschrift "The World's Wort" bringt eine bemerkenswerte Besprechung iber Ziegenmilch als Erfat für Ruhmilch. In England und Frankreich ift es den arbeitenden Klassen oft unmöglich, Milch zu einem annehmbaren Preis zu beschaffen; vielerorts ist sie gar nicht erhältlich.

Rühe können die Leute nicht halten; follte aber nicht jede unbemittelte Familie eine Ziege, des "armen Mannes Kuh", füttern können? Der Unterhalt ift gering und die Milchabgabe für einen einsachen Haushalt während des größten Teils des Jahres genügend. Bon größter Wichtigkeit dabei ist, daß die Ziege selten oder fast niemals von Tuberkulose durch seucht ift und reine und fette Milch abgibt.

Gin Barifer Argt hat einen Berfuch gemacht; er gründete eine Minfter-Meierei und eine Milch-abgabe in der Stadt. Die Meierei beherbergt fünf Ziegenrassen; die beste Milch liesern die Greyerzer= und Saanen-Ziegen. Letztere ins-besondere seien sehr schöne Tiere, reinweiß mit dichtem, weichem, glänzendem Haar. Der bestreffende Arzt hat mit Kindern die besten Ers fahrungen gemacht und vergrößert seine Ziegen= schar, die schon die hundert übersteigt, um fünfzig neue Ziegen. Die "World's Work" bringt zwei Abbildungen, sie zeigen die "direkte Zu-fuhr". Wohl gebettet liegen die Kleinen und Rleinsten unter den sauber gehaltenen Ziegen

und stillen ihren Durft an der Quelle. Go tritt die seit langem mißachtete, eigenfinnige, aber doch interessante Ziege wieder in die Reihe der wertgeschätten Saustiere ein.

Die Bebamme der Gemeinde Breitenbach. die schon seit 45 Jahren ihres Amtes waltet, wurde beim Gemeinderat um eine bescheidene, in allen Teilen begründete Gehaltsaufbefferung vorstellig; der Gemeinderat, der ausschließlich aus jungen Chemannern und folchen, die es noch werden wollen, zusammengesetzt ift, wies jedoch das Gesuch ab und empfahl der Gemeinde= versammlung, nicht darauf einzutreten. Run aber meldeten sich, wie man der Laufener "Nordschweiz" schreibt, nicht weniger als drei, zum Teil an Jahren ziemlich vorgerückte Junggesellen zum Wort und empfahlen, jeder nach seiner Art, der im Dienste ergrauten Frau, die schon viele Hunderte junger Menschein hat pslegen helsen, eine bescheiden Alterszulage zukommen zu lassen, was zur Beschämung der Ehemänner auch zum Beschlüß erhoben wurde.

The finding of the untid state of the unit of the untid state of the unit of the untid state of the unit o



Schreiber's "Salus"-Leibbinden

Nach ärztlichem Gutachten das Vollkommenste! Keine Schenkelriemen.

Erhältlich in fünf Modellen in den Sanitätsgeschäften oder direkt bei

> Frau Schreiber-Waldner, Bebamme. Basel.

Illustrierte Prosnekte gratis. gur Bebammen Spezial-Preise.

Beine Offene

mit Krampfadern, Berhartungen und Stanungen werben sachtundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

Aran Wittve Blatt, Arzt's sel.

staatl. bew. Privat = Kranken = Pension

Züren a A.

vis-à-vis dem Bahnhof.

Telephon im Saufe.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder – Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt (279

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft Zander in Baden (Aarg.).

Hausen a. Al.

Infolge Rücktrittes der bisherigen Inhaberin ift die Stelle einer

hiesiger Gemeinde auf 1. Mai 1908 neu zu besetzen. 30—35 jährliche Geburten. Wartgeld Fr. 180. Reslektantinnen, patentierte Hebanimen, wollen ihre Anmelbungen nebst Zeugnissen bis 10. März 1908 an Unterzeichnete einsenden.

Saufen a. A., ben 10. Februar 1908.

Die Gefundheitskommission.



Depôt: (269 Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

4 Mal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.

Nahrhafter wie Fleisch

inger's Aleuronat-Biscuits

(Kraft-Eiweiss-Biscuits) (346 Entwickeln Muskeln und Knochen,

Entwickeln Muskeln und Knochen, erleichtern das Zahnen der Kinder, infolge ihres Gehaltes an phosphorsaurem Kalk.

Bestes Biscutt für jedes Alter.
Sehr angenehm im Geschmack, in Paketen a 12g, 40 Cts. das Paket.
Alleinige Fabrikation der Schweizer, Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel.

Sanitätsgeschäft

Kramgasse 64, Bern

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigateure, Giycerinspritzen etc. etc.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden

holzwollkissen Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren von Blech, Email od. Glas Bettschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer Brusthütchen + Milchpumpen Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe Elastische Binden

etc. etc. Prompte Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

der Internation. Verbandstoff-Fabrik (Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel: Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Candolt's

10 Schachteln Fr. 7. Mecht engl. **Wunderbalfam**, ächte **Balfamtropfen**, per Dußend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Dußend Fr. 1. 85.

Achtes Kürnberger **Seil**: und **Bund**: **bflaster**, per Dußend Dosen Fr. 2. 50.

Wachholber:Spiritus (Gesunbheits-), Er Dugend Flaschen Fr. 5. 40. Sendungen franko und Packung frei.

353)

Apothefe C. Landolt, Retftal, Glarus.

MAGG



Gekörnte Sleischbrühe

für Hebammen,

für Wöchnerinnen

gleich empfehlenswert, um stets und an jedem Ort über frische Fleischbrühe bester Qualität verfügen zu können.

Durch blosses Uebergiessen der Körner mit kochendem Wasser wird sie augenblicklich wieder gebrauchsfertig gemacht.

Zu haben in Glastöpfen von 65 Rp. an.

ckerschott's Alpenindermehl für Ki

Kindermehl-Fabrik Solothurn

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 — Biel, Unterer Quai 39 empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett

(Fr. 3.—) Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Berner-Alpen-M

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Der beste Zwieback

Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte

Zwieback "Berna'

unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit. Erhältlich in Basel: bei Herrn Bandi, Confiserie, Freiestrasse, " " Stupanus, Confiserie, Austrasse, 357 Zürich: " Bertschi, Feinbäckerei, Marktgasse,

Chur: » » Bayer, Feinbäckerei, Kornplatz, oder direkt vom Fabrikanten Hans Nobs, Spitalg. 6, Bern

Allein aus hygienischen 344-

-> Rücksichten verlangen Sie nur

den vorzüglich bereiteten

ärztlich empfohlenen



(352

(335

sterilisierten Flaschen

Preis 30 Cts.

Zu beziehen durch

Dr. N. Gerber's Molkerei Zürich

Versand nach der ganzen Schweiz

printe interior interior interior interior

Solothurn

empfiehlt ihre

Sanitätswaren Verbandstoffe

und andern Artikel zur

Krankenpflege, speziell

Hebammen- und

Wochenbettartikel

in besten Qualitäten zu billigsten Preisen. Détail und En-gros.

Détail und En-gros.

Bebammen erhalten
bödsstmöglichen Rabatt!
Brief-Adresse: (344
St. Urs-Apotheke Solothurn.
Telegramme: "Ursapotheke".

Druckarbeiten

liefert

Buchdruckerei Bühler & Werder, Waghausgasse 7, Bern.

KKKKKKKK



Kindermehl

Altbewährte Kindernahrung Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900 35 Ehren-Diplome 39 Gold-Medaillen Mailand 1906: Grand Prix höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von ärztlichen Autoritäten der ganzen Welt empfohlen

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch

Restlés Kindermehlfabrik Vevey versandt.



Man bittet, speziell die Marke:

zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie-in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss, Direktor des "Jenner"-Kinderspitals in Bern-

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestle's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an danit ausgegeren unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage en danit ausgegeren unter des Bei abte unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlemehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gat vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens em-pfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

Dr. Seiler.

Kindermehl aus bester Alpenmilch

≡ Sleisch=, blut= und knochenbildend ===

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen @ 13 Grands Prix



Galactina für das Brüderchen.

25-jähriger Erfolg



Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem ¹/₄jährigen Knaben schon seit 2 Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz, Kindermehl-Fabrik Bern.



3381

15. Sebruar 1908.

Sechster Jahrgang.

Imm Entwurf eines Bundesgesches betreffend die Rranken- und Unfallverficherung vom 10. Dezember 1906.

Nach Rejeraten des Hrn. Dr. Ganguillet in der Kom-mission für Gemeinnüßigkeit der "Dekonomischen und gemeinnüßigen Gesellschaft des Kantons Bern". (Fortsekung.)

3. Die vollständigste Form der Krankenver= ficherung stellt die kombinierte Krankenpflege= und Krankengeldversicherung dar, in den Kassen nämlich, welche ihren Mitgliedern kombinierte Leistungen, Natural- und Geldleistungen, ge-währen. Sie ist vorzugsweise am Plate bei der erwachsenen, erwerbenden Bevölkerung, der sie nicht nur die Mittel zu baldiger Wieder= herstellung der Gesundheit, sondern auch den Ersat für den entgangenen Lohn bietet. Der erwachsene, erwerbende Mensch, der durch seinen Erwerb den Lebensunterhalt seiner Person und eventuell noch seiner Familie fristet, bedarf nämlich in kranken Tagen doppelter Hülfe, der ärztlichen Behandlung samt Arztnei und des

Krankengeldes als Lohnersat.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß es nicht vom Guten ift, wenn der Erkrankte den gangen ihm entgangenen Lohn als Krankengeld zurück= vergütet erhält, sondern daß es zweckmäßiger ift, ihm nur 70 – 80 % desselben als Krantengeld zurückzwergüten. Richt nur bleiben während der Krantheit einige Ausgaben zurück; der Fehlbetrag des nicht ganz ersetzen Lohnes hilbet nielmehr einen Aufunra für den Erkrankbildet vielmehr einen Ansporn für ben Erkrantten, sobald es der Zuftand feiner Genefung erlaubt, seine Berufstätigkeit wieder aufzu-nehmen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß, wenn das Krankengeld den entgangenen Lohn voll ersett oder gar übersteigt, der Genesene es sei denn, daß er ethisch auf hoher Stufe - nicht sonderlich Lust zeigt, seine Arbeit bald wieder anzufangen, vielmehr oft alles tut, um die Wiederaufnahme derselben möglichst hinauszuschieben. Dadurch wird die Zahl der Krankheitstage vermehrt und werden die Leiftungen ber Raffe gesteigert zum Schaben ber ehrlichen und gewissenhaften Mitglieder, welche sich berartige Handlungen nicht erlauben.

Die Familienangehörigen, fofern fie in gefunden Tagen schon keinen Lohn beziehen, bedürfen dieser doppelten Sülse nicht, die Krankenpslege-versicherung gemägt bei ihnen, welche ihnen unentgeltliche Krankenpslege sichert.

Es ift nur recht und billig, wenn der Bund biese Kassen mit kombinierten Leistungen sub-ventioniert und die Krankenkassen in ihrem Bestreben unterstügt, ihren Mitgliedern beides, die unentgetkliche Krankenpslege mit Lohnersat in Forin von Krankengeld zu bieten. Miß-bräuche mit den Bundesgeldern sind dei diesem System der kombinierten Versicherung weniger ju fürchten, da einerseits die Gefahr der mehrfachen Versicherung nicht vorliegt (von der unentgeltlichen Krankenpflege kann ja nur in einer einzigen Kasse Gebrauch gemacht werden) und anderseits die Gefahr der Simulation infolge Ausrichtung eines ben Lohn überfteigenden Krankengeldes kaum zu befürchten ist, da die Brämien sich sonst viel zu hoch belaufen würden.

Aus der Besprechung dieser drei Kranken= versicherungssysteme ergibt sich, daß sowohl die kombinierte Krankenversicherung in den Kassen, welche kombinierte Natural- und Gelbleistungen gewähren, als auch die bloße Krankenpflege= versicherung durch Kassen, welche nur ärztliche Behandlung und Arznei gewähren, vom national= ökonomischen, sanitarischen und ethischen Stand= punkt aus nur Vorteile bieten und deshalb vom Bund unterstütt zu werden verdienen. Von der großen Krankengeldversicherung kann

das nicht gesagt werden, und wenn sie auch unter Umständen Nuzen stistet, so ist sie doch anderseits auch mit allerlei Nachteilen verknüpst, divertetts that the active Authorite bettinpft, bie ihre Förderung durch den Bund nicht ratsfam erscheinen lassen. Das Bedürsnis nach Unterstützung der Krankengeldversicherung durch den Bund ist übrigens auch nicht so groß, wie dasjenige nach Förderung und Erleichterung der Krankenpflege. Anläßlich der Initiative für unentgeltliche Krankenpflege vom Jahre 1893 und auch seither wieder haben zahlreiche Kreise der Bevölkerung erklärt, daß man die Krankengeld versicherung gang wohl der Privatinitiative überlaffen konne und den Wunsch geäußert, es solle vorab die Krankenpflege durch den Bund gefördert und erleichtert werden. Alle die Bewegungen zugunften der unentgeltlichen Kranten pflege (Initiative Greulich, Denkschrift Stuffi, Oltener Kompromiß, Initiativentwurf Heer) beweisen übrigens zur Genüge, daß weite Rreise im Volk die Erleichterung und Verbilligung der Krankenpflege wünschen und daß deshalb der Bund vorab die Krantenpflegeversicherung unterftügen sollte.

Der Bundesrat erklärt freilich in der Botschaft pag. 73, er unterstütze die Naturalversi= cherung in weiterem Maße als die Kranken= geldversicherung. Er verahfolge nämlich der Krankenpflegeversicherung, obsichon ihre Lei-ftungen für ärztliche Behandlung und Arznei nur einen Wert von 80 Cts. repräsentieren, den gleichen Bundesbeitrag von 1 Rappen per Tag wie der Krankengeldversicherung, die ein tägliches Krankengeld von Fr. 1 gewähre. Dem= gegenüber ist zu bemerken, daß die Wertung der Naturalleiftungen, ärztliche Behandlung und Arznei, auf 80 Cts. per Tag zu niedrig sein dürfte. Wenn man berücksichtigt, daß die Wartefrist bei den Naturalleistungen dahinfällt, wäh-rend sie bei den Gelbleistungen 3 Tage beträgt und der in letter Zeit eingetretenen allgemeinen Teuerung Rechnung trägt, so dürste man kaum sehlgehen, wenn man die Kosten der Natural-leistungen bei einer durchschnittlichen Zahl von 7,65 Krantheitstagen per Jahr und per Mitglied - auf 7,65 Fr. per Jahr veranschlägt, also für die Raffe mit blogen Naturalleiftungen gleich wie für die Raffen mit einem täglichen Krankengeld von 1 Fr. Der Bundesbeitrag von 3,65 Fr. per Jahr würde dann 48% der Kosten ausmachen, sowohl bei den Raffen mit bloßen Naturalleistungen als bei denen mit einer bloßen Geldleistung von 1 Fr. per Tag. Von einer Bevorzugung der Naturalversicherung kann unter diesen Umftanden im Ernste nicht die Rede sein. Es ift übrigens zu erwähnen, daß die Koften der Naturalleiftungen (ärztliche Behandlung und Arznei) bei den zwei größten Krankenpflegekaffen der Schweiz, bei der "Basler allgemeinen Krankenpflege" und bei der "Krankenpflege Zürich" im Jahr 1905 den Betrag von 8,03 und 8,35 Fr. per Versicherten und per Jahr erreichten, also bedeutend mehr als der vom Bundesrat an= genommene Ansat von 6,12 Fr. per Jahr.

Die einfache Logik erheischt übrigens vorab die Hebung der Ursache und in zweiter Linie diejenige der Folgen oder Wirkung. Der franke Mensch ist einem brennenden Hause zu vergleichen; die Krankenpflege bezweckt, den Brand so rasch und vollständig als möglich zu löschen, das Krankengeld den entstandenen Schaben (Lohnausfall) zu vergüten. Bei einem ausge= brochenen Brande wird man aber vorab den Brand löschen und in zweiter Linie den Schaden vergüten. Ebenso auch bei der Krankenversiche-rung. Borab Förderung der Krankenpflegeder-sicherung, erst in zweiter Linie und in Verbin-dung mit der ersteren Förderung der Kranken-

geldversicherung. Es heißt das Pferd beim Schwanz aufzäumen, will man auch die bloße Arantengeldversicherung ohne die Arantenpflege= versicherung unterstüßen und nicht vorab lettere, sei es allein oder in Berbindung mit der ersteren. Die bloße Krankengeldversicherung ohne gleich= zeitige Krankenpstegeversicherung ist eine halbe ungenügende Maßregel, die zudem wegen der Gesahr des Mißbrauchs und der Simulation und wegen der fehlenden Garantie einer mög= lichst raschen und gründlichen Heilung ihre bedenklichen Nachteile hat. Die Krankengeldversi= cherung verschafft den Versicherten nur einen Ersat für den Lohnausfall, der die Ginsichtigen unter ihnen eher in den Stand fest, die Koften für sachgemäße Krankenpflege zu bestreiten, sie bekümmert sich aber nicht um den Gebrauch, welchen die Unverständigen, Gleichgültigen mit dem Krankengeld machen, überläßt die Sorge für rasche Bekämpfung der Krankheit ganz der größeren ober geringeren Einsicht ihrer Bersicherten und garantiert also nicht wie die Krankenpflegeversicherung allen Versicherzen möglichst frühzeitige und sachgemäße Hülfe zu möglichst rascher Beseitigung ihrer Krankheiten.

Die bloße Krankengeldversicherung ohne gleich= zeitige Krankenpflegeversicherung (Naturallei-jtungen) gereicht endlich den Krankenkassen selbst zum Schaden. Da fie feinerlei Gewähr für frühzeitige und zweckmäßige Befämpfung bietet und omit keine rasche und sichere Beseitigung der Krankheiten garantiert, so wird die Zahl der Krankheitstage, welche die Kassen zu entschädigen haben, bei der bloßen Krankengeldversicherung höher ansteigen als bei der Krankenpflegever-sicherung und bei der kombinierten Berfiche-rung, welche beide den Bersicherten eine vom ersten Krankheitstag an einsehende sachverstäns dige Behandlung und Pssege gewähren. Es läge daher, ganz abgesehen von der geringeren Ge-sahr des Misbranchs und der Simulation, im ureigensten Interesse der Krankenkassen mit bloßen Geldleistungen, wenn der Bund denselben teine Beiträge verabfolgen und fie da= durch veranlassen würde, ihren Mitgliedern neben dem Krankengeld entweder selber noch Naturalleistungen zu gewähren, oder sie bei einer Krankenpslegekasse rückzubersichern.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Empfindlichteit geheilter Trinker gegen Alfohol. Folgende Begebenheit, die einen schlagenden Beweis dafür liefert, wie gefährlich dem gewesenen Trinker jeder Tropfen Alkohol werden fann, verdient wegen der ernsten Lehre, Die sie enthält, weiteste Verbreitung. Gin frühherer Trinker, der durch seine Trunksucht in die Irrenanstalt geführt worden war, wurde von Professor Kraepelin geheilt und zum Anschlusse an den Guttemplerorden bewogen. Zwei Jahre lang lebte er vollständig abstinent, war ein eifriges Mitglied der Loge, besgeifterter Agitator und felsenfest überzeugt; die Ordensbrüder glaubten Häuser auf ihn bauen zu können. Eines Tages bekam er Zahnschmerzen; ein guter Freund riet ihm, sich den Mund mit Cognac auszuspühlen; er tat es, spucte das erstemal aus, spulte nochmals und schluctte.

Dies genügte, um die Alkoholsucht in ihm zu erwecken. Er trank mehrere Tage ununterbrochen bis zur völligen Bewußtlosigkeit, bis er eines alten, längs geheilten Blajenleibens wegen, das durch den Alkohol "genuß" wieder zum Ausbruche gekommen war, ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Rach seiner Entlassung aus dem Kranken-hause wurde er wieder in die Loge aufgenommen und hat sich bisher tadellos geführt; die Brüder meinen, daß er durch diese Erfahrung endgültig geheilt sein wird.

Für die Aerzte möge dieser Borfall eine Mahnung sein, den Angehörigen der geheilten Trinfer mit der größtmöglichen Gindringlichkeit die Gefahr zu schilbern, die jeder, auch der allergeringste, Alkoholgenuß für Alkoholintole-rante mit sich bringen kann.

Gine Operation auf stürmischer See. Es war während der Überfahrt des Eunard-Dampfers Pannonia bei schwer stürmischer See, als der Schiffsarzt P. Drr beim Kapitan fich meldete: Sir, ein franker Heizer, namens Luco, der an einer akuten Blindbarmentzündung darnieder= liegt, befindet sich in fritischer Situation, nur eine sofortige Operation kann da noch helfen. eine dofortige Operation tann on noch gegen. Der menschenfreundliche Kapitän läßt sosoristischen. Eine Anzahl Delgesäße werden ins Meer gegossen, um das wegen starkem Wogengang schwankende Schiff in ruhige Lage zu dringen. Dann schreitet der Arzt zur Operation, die vollkommen gelingt. Die seelische Aufregung, die Befürchtung des Operateurs, mit jedem Stampfen des Schiffes könnte das Meffer seinen Sänden entgleiten und an den

lebenswichtigen Organen eine tötliche Verletung verursachen, löst sich nach Nachlassen der geistigen Spannung in eine Ohnmacht des Operateurs aus, die bald vorübergeht. Als der Dampfer sich dem Hasen von New-York näherte, spaziert der Katient als Rekonvaleszent auf dem Decke umber und kann gesund die Seinen wieder-sehen, der gleiche Mann, der wahrscheinlich ohne Operation schon im großen, nassen Welkengrab verfentt worden ware.

Brieffaften.

An Fran Sp. in H. Three Einsendung tonnten wir seider nicht abdrucken lassen, weil die Berabreichung des Secalepulvers vor der Geburt des Kindes eine merslaubte Handlung war und durch eine solche Mitteilung vielleicht auch andere zu Unersaubtem versührt werden fönnten. Danten Sie dem Hinnuck, daß der Fall gut aufgegangen ist, durch ein solches Bersahren fann Gedärmutterzerreißung veranlaßt werden!

Die Redaktion.

Drudfehler. In der Januar-Nummer, S. 3, joll es heißen unter "Eingesandt": Fraulein Décosterd, Elsau, und auf Seite 6 ist Frau Sury geb. Aft, in Biberift, geftorben.

Allen, die mir Stanniol gesandt haben, danke i hiermit herzlich A. B. ich hiermit herzlich

Einsendungen für die "Schweizer Sebamme" muffen fpateftens am 10. des Monate in Sanden der Redaktion fein, wenn fie Aufnahme in die nächfte Aummer finden follen.

Codes-Anzeige.

In tiefem Schwerze machen wir den Mit-gliedern des Schweiz. Hebammenvereins die gliedern des Schweiz. Debammenvereins die traurige Mitteilung, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, nach furzem Leiden den 25. Januar aus unserer Mitte abzurusen

Fran Sophie hartmann geb. Sträßler

im Alter von 59 Jahren und 7 Monaten. In 35jähriger, munterbrochener, sehr gesegneter Birksamteit in der Gemeinde Eglisau (Kt. Jürich), ledte sie glücklich und geliebt von der ganzen Gemeinde, so daß thr Scheiden nicht nur ihre Familie, nein, sedes Haus in große Trauer

verjegte.
Selig find die Toten, die im Herrn sterben, ja, sie ruhen vom ihrer Arbeit und empfangen den Lohn ihrer Treue im ewigen Leben. Um stille Teilnahme bittet

Die tieftrauernde Familie.

In kalter Winterszeit

ist nicht nur warme Rleidung, sondern auch gute Ernährung nötig.

Die besorgte Mutter läßt daher ihre Kinder nicht zur Schule gehen, ohne ihnen ein fräftiges Frühstück verabreicht zu haben. Eine Taffe Reiner Bafer-Cacao, Marke Weisses Pferd, erfüllt diesen Zweck am besten.

Spezielle Indikationen des Präparats "Kufeke" für Säuglinge und entwöhnte Kinder:

- Als Zusatz zur Milch für gesunde Säuglinge, welche zu wenig oder gar keine Brustnahrung erhalten.
 Bei Ernährungsstörungen:
- a) bei schlechter resp. unzureichender Ernährung, b) bei Zurückbleiben in der Entwicklung durch Rhachitis, konstitutionelle Krankheiten (Syphilis,

Aerztliche Literatur und Proben gratis.

Tuberkulose), Darmträgheit gegenüber der Kuh-

nülch etc.
c) bei Magen- und Darmkrankheiten, z. B. akutem und chronischem Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall katarrhlischer Dysenterie und Enteritis follikularis, Darmtuberkulose, akuter

und chronischer Dyspepsie, dyspeptischen Ka-tarrhen, katarrhalischen Diarrhöen, Fettdiarr-höen, Dickdarmkatarrhen, infektiösen Formen des Dickdarmkatarrhes etc.

Fabrik diät. Nährmittel R. KUFEKE, Bergedorf-Hamburg und Wien.

General-Vertreter für die Schweiz: R. GUYER, vorm. Lendi & Cie., Zürich III, Morgartenstrasse 26.

Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A.-G.

Bern

Lausanne

Bubenbergplatz 13

Rue Haldimand 3

empfiehlt in nur prima Qualität bei billigen Preisen

sämtliche zur

Kranken- & Gesundheitspflege

Apparate und Utensilien

Bettunterlagstoffe Bettschüsseln Fieber-Thermometer Milchsterilisationsapparate Leibbinden Bruchbänder Gummistrümpfe

Gesundheits-Corsette Irrigatoren Urinale **Bade-Thermometer** Wochenbettbinden Geradehalter Elastische Binden Massage-Artikel

Für Hebammen Vorzugspreise.

Man verlange unsern neuen, reich illustrierten Katalog über Krankenpflege-Artikel.

die beste **Bebammen**= und Kinderseife. Weitaus

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hantpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt. Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Toilette-Sammetseife" ist å 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhällich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (343

Offene Beine.

Ein Zengnis von vielen (nach den Originalen).

Frau Johanna Berger in L. (At. Graubünden) schreibt: Durch Bermittlung einer Bekannten ge-gelangte ich zu einem Topfe Ihres bewährten Baricol. Da dasselbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampsaderleiden ichmerzhaften Krampfaberleiben vortressliche Linderung verschaft und die Bunde täglich steiner wird, so ersuche höst, um Zu-sendung eines Topses. Frau Louise hirsbrunner, Heb-amme in B. (Kt. Bern) schreibt: Ihre Salbe Baricol ist wirklich vonkeerzschurt

anegezeichnet

Battol (gef. gesch. Nr. 14133) von Apoth. Dr. J. Göttig in Basel ist das beste, ürztlich empsohlene und berordnete Spezialmittel gegen Krampsadern und deren Geschwüre, schwerzhafte Hämorrhoiden, schwer heilende Wunden 2c.; in verschiedenen Krantenhäusern im Gebrauch.
Preis per Tops Fr. 3. —. Vroschützer gratis.

Broschüre gratis. Hebammen 25 % Rabatt bei Franko-Busendung. (299

Reine Hebamme

sollte versäumen, sich ein Gratismufter von Birkles

Gesundheits= Kindernähr = Bwieback

Bwieback=Mehl

schiefen zu lassen; wird stranto zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Krante ist dieser Zwiebad imentbehrlich. Höhrer Arbahrgehalt. Leicht verdaulich. Verztlich erprobt und bestens empjohlen. — Woteine Wolagen, Kersandt von 2 Franken an stante. Bestellungen durch Hobammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschent.

Birkles Bwiebackbackerei,

2000

59	Regiton (ur. Aut	ш)).
270%	Wir erfuchen unfere	30%
270%	Mitglieder höflichft.	1010
270%	ihre Ginfäufe in erfter	300
2003	Linie bei benjenigen	(D)(C)
20X	Firmen zu machen,	:D/C
mg c	die in unferer Rei-	50/2

2752 tung inferieren.



Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Leibbinden. Gummistrümpfe. Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (365

gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettärmsten

Kindermehl "Be

Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalgasse 6, **Bern**.





Empfehlet den Müttern das ärztlich erprobt und upfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart durch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatchlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling, ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrhafteste wird zu der der verheite und beseitigt.

Vorzäglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen - (Schweiz). -

Apéritif Marke "Dshem"

Aromatischer Frühstücks- und Liqueur-Wein

Weinkellerei Dshem A.-G., Langenthal



Sanitätsgeschäft

Davos Basel Platz u. Dorf

St. Gallen - Genf - Zürich

Corraterie 16

empfiehlt

Gummistrümpfe

Bein-Binden

Leib-Binden

Bruchbänder

Umstandskorsette Geradehalter

Grosse Auswahl. - Ansichtssendungen.

🚁 Für Hebammen Vorzugspreise. 🦗-

Verlangen Sie überall Kinder-Saugflasche "Liebling"

Wichtig für jede Hausmutter!

Hauptvorteil: Kein Zerspringen und Losreissen der Sauger mehr.

(Daher grösste Dauerhaftigkeit derselben.)



Hauptvorteile: Kein Aus-

fliessen der Milch mebr. Einfachste

und reinlichste Behandlung

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten und sparsamen Hausmutter.

Ueber 1/4 Million im Gebrauch.

Lohnender Verkaufsartikel für Hebammen. Engros-Versand: J. M. Bader, Bellerivestr., Zürich V.

(358)

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien: Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

ersetzt Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig u. körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc.

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende. Preis per Büchse von 250 Gramm Fr. 1.75 " 3. 25 " 500

Maltosan

Dr. WANDER'S Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.

Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. WANDER, Bern.



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl mit höchsten Auszeichnungen

Sabrik:

J. Cehmann, Bern (Schweiz)

Laetogen

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

Laetogen

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

Laetogen

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack.

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien. દેંગરબુર્લ્સર ત્રેર્લ્યાર ત્રેર્લ્યાર ત્રેર્લ્યાર ત્રેર્લ્યાર ત્રિર્ધાર ત્રેર્લ્યાર ત્રેર્લ્યાર ત્રેર્લ્યાર ત્રેર્લ્યાર ત્રેર્લ્યાર ત્રેર્લ્યાર ત્રેર્લ્યાર ત્રેર્લ્યાર ત્રેર્લ્યાર ત્રે

Albisrieden.

Hebammenwah

Infolge Rücktrittes unserer Gemeindehebamme wird diese Stelle Neubesetzung ausgeschrieben. Reflettantinnen hiefür wollen sich bis Ende diefes Monates bei Herrn Gemeinderat Möschinger in hier Schon Patentierte werden bevorzugt. Wartegeld 150 Fr.

Geburten zirka 50 per Jahr. Albisrieden (bei Bürich), den 5. Februar 1908.

Die Gefundheitskommission.

CEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei Krampfaderu, Hämorrhoideu, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder, sollte in keinem Hause feblen LCEROLPASTE

sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich zu Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von **H. Feinstein**, vorm. C. Hærlin, jetzt mittl. Bahnhofstrasse 63, Zürich

Axelrods Kephir

wird bei Magen- und Darmaffektionen und Lungenleiden, sowie in der Genesungsperiode nach schweren akuten Krankheiten und schwerem Wochenbette, bei hartnäcktger Blutarmut und Bleichsucht

Axelrods Eisen-Kephir

von hervorragenden medizinischen Autoritäten der Schweiz, gestützt auf Untersuchungen mit unserm Kephir als ein vorzügliches, kräftigendes, Appetit förderndes und erfrischendes Heil- und Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Täglicher Versand mit der Post und Expressgut für die ganze Schweiz.

Prospekte über unsern Kephir mit Gutachten der HH. Professoren und Aerzte von Zürich, Basel und anderer Schweizerstädte können von uns gratis bezogen werden.

AXELROD & CE.

Schweiz, Kephir-Anstalt

Gegründet 1882

Einzige Spezialanstalt für Kephirpräparate

Zürich, Rämistrasse 33 Telephon 2375



Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder. Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinder-

hautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettebäder.

Den Tit. Hebammen halten wir Gratismuster jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (339

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.



Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster fein verteilt in Puder unter Beimischung von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen d. Füsse, übelriechenden

Schweiss, Entzündung u. Rötung d. Haut etc. Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel,** Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt

über die Wirkung des Puders u. a.: «Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. x

Fabrik pharmaceut. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M. Zu beziehen durch die Apotheken. (354

inseriert man in der Erfolgreich "Schweizer Sebamme".

ENGELHARDS ANTISEPTISCHER DIACHYLON. WUND-PUDER